



**TERRE DES FEMMES**  
**Menschenrechte für die Frau e.V.**  
Bundesgeschäftsstelle  
Brunnenstr. 128, 13355 Berlin  
Tel. 030 40504699-0 • Fax 030 40504699-99  
frauenhandel@frauenrechte.de  
www.frauenrechte.de

## **Daten und Fakten zum Thema „Frauenhandel in die sexuelle Ausbeutung“**

### **Begriffsbestimmungen**

#### **Menschenhandel**

Die erste international rechtsverbindliche Definition von Menschenhandel findet sich in Artikel 3 des UN-Protokolls zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels (Palermo-Protokoll) aus dem Jahr 2000. Diese Definition setzt voraus, dass die MenschenhändlerInnen zum einen unter Einsatz von Zwangs- oder Täuschungsmitteln Personen anwerben, befördern oder beherbergen und zum anderen einen ausbeuterischen Zweck verfolgen. (Art. 3 a)

#### **Menschenhandel in die sexuelle Ausbeutung**

Menschenhandel in die sexuelle Ausbeutung liegt vor, wenn eine Person unter Ausnutzung einer Zwangslage oder Hilflosigkeit, die mit ihrem Aufenthalt in einem fremden Land verbunden ist, zu sexuellen Handlungen oder Prostitution gezwungen wird. (§ 232 Abs. 1 StGB)

### **Zahlen und Fakten**

Die Erhebung konkreter Zahlen und Daten für den Bereich Menschenhandel ist äußerst schwierig. Die Internationale Arbeitsorganisation schätzt, dass etwa 2,45 Millionen Menschen weltweit Opfer von Menschenhandel sind<sup>1</sup>; etwa zwei Drittel der Betroffenen sind Opfer sexueller Ausbeutung. Rund 80% der von Menschenhandel Betroffenen sind Mädchen und Frauen.<sup>2</sup> Die Internationale Arbeitsorganisation geht davon aus, dass sich Einnahmen aus dem Menschenhandel auf ca. 32 Milliarden US-Dollar jährlich belaufen.<sup>3</sup> Nach Auskunft der EU-Koordinatorin für die Bekämpfung des Menschenhandels, Myria Vassiliadou, wird nur jedes 100. Opfer aus den Zwängen des Menschenhandels befreit.

Die Vereinten Nationen klassifizieren Deutschland als eines der Hauptzielländer, in die Menschen gehandelt werden. In Deutschland wird das polizeibekanntes Hellfeld durch die Kriminalstatistiken erfasst, auf denen das jährliche Lagebild des Bundeskriminalamts basiert. Polizeiliche Fachkreise und MenschenrechtsexpertInnen gehen allerdings davon aus, dass das Hellfeld nur einen Bruchteil der tatsächlichen Zahl der von Menschenhandel Betroffenen in Deutschland wiedergibt.

- 
- 1 ILO (2005): A Global Alliance Against Forced Labour, Genf, siehe hierzu: [www.ilo.org/public/english/standards/relm/ilc/ilc93/pdf/rep-i-b.pdf](http://www.ilo.org/public/english/standards/relm/ilc/ilc93/pdf/rep-i-b.pdf) (aufgerufen am 06.10.2012).
  - 2 UNODC (2009): Global Report in Trafficking on Person.
  - 3 ILO (2008): Against Trafficking in Human Beings, Genf.

## Abgeschlossene Ermittlungsverfahren wegen Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung in Deutschland<sup>4</sup>

Jahr	Verfahren	Verfahren mit ausschließlich deutschen Betroffenen	Betroffene (gesamt)	Betroffene (weiblich)
2006	353	97	775	99,00%
2007	454	136	689	95,00%
2008	482	161	676	89,00%
2009	534	138	710	87,00%
2010	470	102	610	96,00%
2011	482	109	640	94,00%

## Nationalität der Betroffenen von Menschenhandel in die sexuelle Ausbeutung in Deutschland<sup>4</sup>

Betroffene			
Jahr	aus EU-Staaten	aus Nicht-EU-Staaten	aus Deutschland
2006	94,00%	5,3%	23,00%
2007	89,00%	8,4%	27,00%
2008	90,00%	7,0%	28,00%
2009	86,00%	6,6%	25,00%
2010	85,00%	11,7%	20,00%
2011	88,00%	12,0%	22,00%

Im Jahr 2011 stammte über die Hälfte (61%) der Opfer aus osteuropäischen Staaten, vor allem aus Rumänien und Bulgarien.

## Alter der Opfer

Jahr	unter 18	18-20	21-24	über 24
2006	8%	41%	18%	<b>33%</b>
2007	12%	45%	16%	24%
2008	24%	38%	16%	20%
2009	21%	43%	17%	17%
2010	14%	42%	21%	22%
2011	14%	42%	21%	21%

<sup>4</sup> Die Zahlen sind dem Bundeslagebild von 2011 des BKA zum Thema Menschenhandel entnommen.

## Tatverdächtige

Jahr	Tatverdächtige (gesamt)	Tatverdächtige (mit deutscher Staatsangehörigkeit)	Tatverdächtige (männlich)
2006	664	43%	77%
2007	714	48%	78%
2008	785	40%	76%
2009	777	36%	77%
2010	730	26%	72%
2011	753	28%	76%

Nur wenige Täter werden gefasst, die Zahl der Verurteilungen wegen Menschenhandel in Europa sank von rund 1.500 im Jahr 2008 auf etwa 1.250 im Jahr 2010.<sup>5</sup>

## Anwerbung der Opfer

27% aller 2011 ermittelten Menschenhandelsopfer gaben an, mit der Aufnahme der Prostitutionsausübung einverstanden gewesen zu sein. Dies entspricht einem deutlichen prozentualen Rückgang gegenüber dem Vorjahr (36%). Weitere 39% aller Opfer wurden unter Täuschung zur Prostitutionsausübung verleitet, 8% der Opfer wurden professionell, z.B. durch angebliche Model- und Künstleragenturen oder über Inserate in Zeitungen, angeworben. Erfahrungsgemäß wurden diejenigen Opfer, die sich mit der Prostitutionsausübung einverstanden erklärten, nicht selten über die tatsächlichen Umstände getäuscht. Vielen ausländischen Opfern wurden hohe Verdienstmöglichkeiten und damit verbundene bessere Lebensbedingungen in Aussicht gestellt. Verschwiegen wurde dabei häufig, dass zunächst ein Schuldenberg für Aufwendungen, wie z.B. Pass- und Visabeschaffung, Reise-, Verpflegungs- und Unterbringungskosten abzarbeiten ist, wodurch gezielt ein Abhängigkeitsverhältnis zu den Tätern geschaffen wird. Die Opfer sehen dann keine andere Möglichkeit als sich auf die Bedingungen einzulassen und der Prostitution nachzugehen.<sup>6</sup>

## Aufenthaltsrechtliche Situation der Betroffenen in Deutschland

Die jetzige Regelung erfordert von den Betroffenen grundsätzlich die Mitwirkung in einem Strafverfahren gegen die Täter um einen befristeten Aufenthaltstitel zu erlangen. Zusätzlich muss ihre Mitwirkung auch von den Strafverfolgungsbehörden als notwendig erachtet werden. Wird kein Strafverfahren eröffnet oder wird es eingestellt, müssen die Betroffenen ausreisen. Selbst wenn das Strafverfahren mit einer Verurteilung endet, werden die Betroffenen abgeschoben. Eine verfahrensrelevante ZeugInnenaussage ist in vielen Fällen mit einem sehr hohen persönlichen Risiko für die Opfer und ihre Familien in den Herkunftsländern verbunden ist, denn die Täterkreise sind häufig gut organisiert und verfügen über Kontakte in den Herkunftsländern der Betroffenen.

Die derzeitige Regelung widerspricht unserer Ansicht nach dem menschenrechtlich vertretbaren Umgang mit Betroffenen des Menschenhandels, da den Betroffenen das Leid in Deutschland zugefügt wurde, sie meist keine Entschädigung erhalten und zudem in den Herkunftsländern in

---

5 Aline Heidemann: Moderne Sklaverei in Deutschland. EU-Strategien gegen Menschenhandel, 25.07.2012., siehe hierzu: <http://www.euractiv.de/soziales-europa/artikel/moderne-sklaverei-in-europa-006568> (aufgerufen am 06.10.2012).

6 BKA (2011): Menschenhandel, Bundeslagebild.

der Regel keine gesicherte psycho-soziale Betreuung zur Verfügung steht, um die erlebte Gewalt zu verarbeiten.

## **Ursachen für Frauenhandel<sup>7</sup>**

Menschenhandel hat vielfache Ursachen. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen Menschenhandel und Migration, wenngleich nicht alle Betroffenen von Menschenhandel gleichzeitig auch MigrantInnen sind. Eine Ursache für Menschenhandel sind das wirtschaftliche Ungleichgewicht zwischen Herkunfts- und Zielländern und die gesellschaftliche Ungleichheit innerhalb der Herkunftsländer. Bei der Migrationsentscheidung vieler Frauen spielt die Hoffnung auf eine Verbesserung der eigenen ökonomischen Situation eine große Rolle.

Eine Studie der ILO zeigt, dass vielen Betroffenen von Menschenhandel im Herkunftsland „keinen Zugang zu erforderlichen Finanz- und Sozialkapital“ haben und folglich im Falle eines Migrationswunsches auf das Geld unseriöser Anbieter oder Agenten angewiesen sind. Damit gehen die Frauen jedoch ein hohes persönliches Risiko ein, denn diese Anbieter und Agenten spekulieren nicht selten darauf, nach einer Einreise an der Arbeitskraft der Frauen zu verdienen. Die immensen Gewinne für die TäterInnen und das geringe Risiko einer strafrechtlichen Verfolgung sowie Verurteilung der TäterInnen stellen ebenfalls den Menschenhandel begünstigende Faktoren dar. Die Praxis zeigt, dass viele Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, in ihren Herkunftsländern verschiedene Formen geschlechtsspezifischer Gewalt erfahren haben; auch dies führt dazu, dass Frauen ihre Herkunftsländer verlassen. Ohne die Nachfrage in den Zielländern würde Menschenhandel nicht existieren.

## **Freier schaffen den Markt**

Trotz der oben genannten Faktoren, die Frauenhandel begünstigen, muss betont werden, dass die Freier den Markt für sexuelle Ausbeutung schaffen. Daher ist es besonders wichtig, die Freier auf ihre Mitverantwortlichkeit aufmerksam zu machen und sie dazu zu ermutigen, sich im Falle eines Verdachts der Zwangsprostitution an die Polizei zu wenden. Dies setzt allerdings eine ausreichende Sensibilisierung der Freier gegenüber der Situation von Frauen in der Zwangsprostitution voraus, denn häufig ist den Freiern nicht bewusst, dass die Betroffenen zu den sexuellen Handlungen gezwungen werden. TERRE DES FEMMES fordert daher zum einen die Finanzierung und Initiierung gezielter Sensibilisierungsmaßnahmen, wie Informationskampagnen, um auf die Situation der Betroffenen aufmerksam zu machen und zum anderen, dass Freier die vorsätzlich, d.h. wissentlich die Dienste einer Zwangsprostituierten in Anspruch nehmen, strafrechtlich verfolgt werden; die strafrechtliche Verfolgung der Freier würde die Sensibilität gegenüber Zwangsprostitution in der Öffentlichkeit erhöhen und deren Unrechtsbewusstsein schärfen.

---

TERRE DES FEMMES ist eine gemeinnützige Menschenrechtsorganisation für Mädchen und Frauen, die durch Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit, persönliche Beratung, Förderung von Projekten und internationale Vernetzung von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen unterstützt. TERRE DES FEMMES klärt auf, wo Mythen und Traditionen Frauen das Leben schwer machen, protestiert, wenn Rechte beschnitten werden und fordert eine lebenswerte Welt für alle Mädchen und Frauen – gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei! Unsere Schwerpunktthemen sind Häusliche Gewalt, Zwangsheirat und Ehrverbrechen, weibliche Genitalverstümmelung, Frauenhandel, Zwangsprostitution und soziale Rechte für Arbeiterinnen. Der Verein wurde 1981 gegründet, die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in Berlin. Weitere Informationen finden Sie unter [www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de).

---

<sup>7</sup> Vgl. Nivedita Prasad (2008): Menschenhandel in die sexuelle Ausbeutung, in Frauenhandel(n) in Deutschland und Petra Follmar-Otto, KOK (Hrsg.)/ Petra Follmar-Otto und Raabe, Heike (2009): Menschenhandel in Deutschland. Die Menschenrechte der Betroffenen stärken, Deutsches Institut für Menschenrechte und Stiftung Erinnerung-Verantwortung und Zukunft (Hrsg.).